

Lektion 08-1-2007

Sabbat, 17. Februar 2007

Prüfe dein Herz und deine Hingabe zu Gott mit aller Sorgfalt. Frage dich: Habe ich heute meine kostbare Zeit zu meinem Vergnügen und zu meiner eigenen Unterhaltung benutzt? Habe ich andere glücklich gemacht? Habe ich meiner Umgebung zu grösserer Frömmigkeit verholfen und ihr die ewigen Dinge wertvoller gemacht? War mein Glaube in meinem Heim lebendig, und habe ich durch Wort und Tat meinen Hausgenossen die Gnade Christi offenbart? Habe ich freudig meine kleinen täglichen Pflichten auf mich genommen und sie treu erfüllt und getan, was ich konnte, um die Lasten der andern zu erleichtern? Habe ich meine Lippen reingehalten und meine Zunge vor schlechten Reden bewahrt? Habe ich Christus, meinen Erlöser, geehrt, der sein kostbares Leben opferte, damit ich das ewige Leben erlangen kann?

Ruf an die Jugend, S.91

Die gefallene Natur des Menschen ist wie die Ranke des Weinstockes, die sich an Stoppeln und Abfälle klammert. Aber Christus wird als einer dargestellt, der vom Himmel kam und die menschliche Natur annahm, um sich so die Möglichkeit zu verschaffen, mit seinem menschlichen Arm den gefallenen Menschen zu umarmen, währenddem sein göttlicher Arm bis zum Thron Gottes reicht, damit Er den Menschen auf die gleiche Ebene mit Gott stellen kann.

Manuscript Realeses, vol.17, S.27

Sonntag, 18. Februar 2007

Christen können einen unbefleckten Ruf beibehalten, wenn sie als Christen leben, das heisst, wenn sie christusähnlich sind. Gott hat für alles vorgesorgt, damit sie durch Glauben an den HERRN Jesus Christus nicht fallen oder durch eine dunkle, beunruhigende Zukunft, von der Er wusste, dass sie kommen wird, nicht entmutigt werden. Der HERR Jesus Christus ist traurig, dass seine Jünger durch viele Anfechtungen der Welt zu gehen haben. Er bereitet sie für diese Zeit der Prüfungen, der grossen Versuchung den Glauben zu verlieren, vor und richtet ihren Sinn nach dem hoffnungsvollen Teil der Zukunft. *„Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.“* (Johannes 15:26)

Dann sagt Er ihnen, dass auch sie mit dem Heiligen Geist zusammenwirken werden. Die grosse Quelle ihrer Kraft, welche ihr unvergänglicher Trost, ihre Hoffnung und Mut ist, würde stets in ihrer Reichweite sein. Sie sollten Christi Zeugen sein. *„Und auch ihr werdet meine Zeugen sein, denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.“* (Johannes 15:27) Sie sollten seine getreuen Vertreter in einer abgefallenen Welt sein. Währenddem sie in der Welt sind, sollen sie nicht von der Welt sein, sondern ein treues Zeugnis abgeben in Anbetracht des Übels, welches in weltlichen Taktiken gegen die Wahrheit und Gerechtigkeit angewandt wird.

Manuscript Releases 8, 3.Mai 1893 „Diary“

„Auch wer nicht unschuldig ist, wird errettet werden; er wird errettet werden, um der Reinheit deiner Hände willen.“ (Hiob 22:30)

Derjenige, der verdienstvoll den Namen Christi trägt, was christusähnlich heisst, wird mit Frömmigkeit und Reinheit erfüllt sein, mit Liebe und Verehrung Gott und Jesus Christus gegenüber, den Er gesandt hatte. Sein Geist, seine Worte und seine Taten werden den Stempel des Himmels aufweisen. Andere werden sehen, dass er mit Jesus lebt und von Ihm lernt; seine Gebete werden einfach und inbrünstig sein und auf Flügeln des Glaubens zu Gott emporsteigen. Indem er in der Schule Christi lernt, wird er eine demütige Meinung von sich selbst haben, und wenn er in dieser Welt auch arm an

Gütern wäre, wird er doch reich an den Gaben Gottes sein und wird andere durch sein Wesen und Einfluss segnen und bereichern, weil Christus in ihm *„ein Brunnen des Wassers [ist], das in das ewige Leben quillt.“* (Johannes 4:14c) Er wird um sich herum eine Atmosphäre der Hoffnung, des Mutes und der Kraft schaffen und wird die, die weltlich, eigensüchtig und scheinheilig sind, die den Christennamen tragen und die leben und doch tot sind, beschämen.

The Youth's Instructor, 23. Juni 1893

Aber der kostbare Glaube, von Gott eingegeben, teilt Kraft mit und verleiht einen edlen Charakter. Wenn man bei seiner Güte, seiner Gnade und Liebe verweilt, wird das Verständnis für die Wahrheit immer klarer werden, immer höher und heiliger das Verlangen nach Reinheit des Herzens und Klarheit der Gedanken. Wenn die Seele in der reinen Atmosphäre heiliger Gedanken verweilt, wird sie durch den Verkehr mit Gott, durch das Studium seines Wortes, verändert. Die Wahrheit ist so gross, so weit reichend, so tief und breit, dass das Ich aus den Augen verloren geht. Das Herz wird weich und der Demut, Freundlichkeit und Liebe ergeben.

Wenn sie reines Sinnes sind, werden sie starken Geistes werden.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.473-474

Diese Reinheit des Herzens und die Gewissheit des Geistes sind kostbarer als Gold [im Englischen steht noch: jetzt und in der Ewigkeit]. Nur wer reinen Herzens ist, wird Gott schauen.

Wie führe ich mein Kind, S.261

„Ein guter Ruf ist köstlicher als grosser Reichtum und anziehendes Wesen besser als Silber und Gold.“ (Sprüche 22:1)

Menschen mögen nach Berühmtheit streben. Sie mögen sich wünschen, einen grossen Namen zu besitzen. Für einige ist der Gipfel ihres Strebens Häuser, Ländereien und viel Geld zu besitzen, so dass sie nach dem Mass der Welt hoch angesehen werden. Sie sehnen sich danach, die Stellung zu erreichen, von der sie mit einem Gefühl der Überlegenheit auf die, die arm sind, herunter blicken können. All diese bauen auf Sand und ihre Häuser werden plötzlich zusammenfallen. Überlegenheit, was die Stellung anbelangt, ist nicht wahre Grösse. Das, was den Wert der Seele nicht vermehrt, hat in sich selbst keinen wahren Wert. Das, was allein Wert hat, ist mit den Augen des Himmels gesehen, die Grösse der Seele zu erlangen. Die wahren Folgen eures Wirkens könnt ihr vielleicht nie erkennen. Der Wert eures eigenen Wesens kann nur an dem Wert jenes Lebens gemessen werden, das gegeben wurde, um alle diejenigen zu retten, die es annehmen wollen.

Manuscript Releases 61, 1898

Montag, 19. Februar 2007

Es [das Kreuz] sollte alle Menschen ansprechen und sie über den Abgrund ziehen, den die Sünde verursacht hat und den vergänglichen Menschen mit dem ewigen Gott verbinden. Allein durch die Macht des Kreuzes kann der Mensch aus der Bundesgenossenschaft mit der Sünde befreit werden. Der Heiland opferte sich für die Rettung des Sünders. Diejenigen, denen die Sünde vergeben ist, und die Jesus lieb haben, werden das Joch Christi tragen. Dieses Joch hemmt sie nicht und macht ihr Leben auch nicht zu einer lästigen Bürde. Nein, Christi Joch ist wirklich das Mittel, durch welches das christliche Leben froh und glücklich wird. Der Christ denkt mit Freude

daran, was der HERR durch die Hingabe seines Eingeborenen für die Welt getan hat, „auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. (Johannes 3:16)

Ruf an die Jugend, S.103

Christen, die schwermütig und niedergeschlagen durchs Leben gehen, als gäbe es keinen Grund zur Freude, legen kein gutes Zeugnis für ihren Glauben ab. Manche leben mit der Vorstellung, dass Freundlichkeit nicht mit der Würde eines Christen zu vereinbaren sei. Das ist falsch. Der Himmel ist voller Freude, und wenn diese Freude uns erfüllt und auch in unserem Reden und unserem Verhalten ihren Ausdruck findet, gefallen wir dem himmlischen Vater mehr, als wenn wir den ganzen Tag lang mit einem trübseligen Gesicht herumlaufen.

Glück fängt zu Hause an, S.162

Alle, die sich täglich Gott weihen, werden ihren Glauben von der positiven und erfreulichen Seite darstellen. Wir sollten unseren HERRN nicht dadurch entehren, indem wir Prüfungen, die uns bedrückend erscheinen, klagend schildern. Prüfungen, die als Erziehungsmittel angenommen werden, erzeugen Freude. Das ganze Glaubensleben wird erbauend, belebend und veredelnd wirken und von guten Worten und Werken begleitet sein. Der Feind findet Freude daran, wenn Seelen entmutigt und niedergeschlagen sind. Er möchte, dass die Ungläubigen einen falschen Eindruck von der Wirkung unseres Glaubens gewinnen. Doch Gott möchte, dass das Gemüt eine höhere Stufe erreicht. Er wünscht, dass jede Seele in der erhaltenden Macht des Erlösers den Sieg erringt (SW, 7. März 1905).

Bibelkommentar, S.240

Wenn Prüfungen uns begegnen, lasst uns nicht über die Grösse der Schwierigkeiten nachbrüten und das Gefühl hegen, dass wir keine Freude im HERRN haben. Es stimmt, dass wir Gefühlsveränderungen haben werden. Es werden uns Zeiten von Entmutigung und Niedergeschlagensein begegnen. Aber werden wir im Gefühl oder im Glauben leben? Wenn unsere Brüder und Schwestern unbesonnen sprechen und uns Leid zufügen, lasst uns nicht niedergeschlagen sein. Lasst uns daran erinnern, dass wir in einer Welt von Prüfungen und Schwierigkeiten, von Sorgen und Enttäuschungen leben. Wenn uns diese Erfahrungen begegnen, sollten sie uns zu Christus führen. Wenn sie es nicht tun, werden wir Verlust erleiden.

Manuscript Releases 79, 26. August 1909 „That I may bring forth more fruit“
Sermon preached at Council Grove, Kansas, Campmeeting.

Dienstag, 20. Februar 2007

Derjenige, der sich nicht schnell ärgert (siehe Prediger 7:9a), hat sein Ich besiegt – der stärkste Feind, den der Mensch in sich trägt. Den grössten Beweis von Edelmut eines Christen ist Selbstbeherrschung. Derjenige, der inmitten eines Sturmes von Beschimpfungen unbeweglich stehen kann, ist einer von Gottes Helden.

Die Gedanken zu kontrollieren bedeutet Selbstdisziplin zu üben, das heisst, dem Bösen zu widerstehen, nach Gottes grossem Massstab der Gerechtigkeit, jedes Wort auszusprechen und jede Tat zu verrichten. Derjenige der gelernt hat seine Gedanken zu kontrollieren, wird sich über Kränkungen, schroffe Abweisungen, Ärger, welchen er täglich ausgesetzt ist, erhaben fühlen und sie hören auf, Schatten über sein geistliches Gemüt zu werfen.

Es ist Gottes Absicht, dass der geheiligte Verstand durch die göttliche Gnade und Macht in Schranken gehalten wird und im Leben der Menschen die Oberhand gewinnt. Derjenige, der seine Gedanken beherrscht, ist im Besitz dieser Kraft.

Review and Herald, 31. Oktober 1907

Die Gemeindeglieder müssen einander treu sein. Es ist eine Sünde, im Herzen Zorn gegen irgend jemand zu hegen. Christus betrachtet Zorn als Mord. Er sagt: „Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du gottloser Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.“ (Matthäus 5:22) Gott muss sich mit einem solchen Menschen auseinandersetzen. Jemand mag denken, dass er Grund habe, zornig zu sein, aber seine leidenschaftlichen Worte sind „ein Geruch des Todes zum Tode.“ (2. Korinther 2:16a) Derjenige, der sie ausspricht, steht unter der Kontrolle Satans.

The Southern Work, 1. Januar 1903

„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist (2. Mose 20:13;21:12): >Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.< Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du gottloser Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.“ (Matthäus 5:22-23) Hier beschreibt Jesus, dass Mord zuerst in den Gedanken existiert. Die Bosheit und Rache, welche sich gern in Gewalttätigkeit ausdrückt, ist an und für sich schon Mord. Jesus geht noch weiter, indem Er sagt: „Wer mit seinem Bruder ohne Grund zürnt, steht in Gefahr, ins Gericht zu kommen.“ Es gibt einen Zorn, der nicht von krimineller Natur ist. Eine gewisse Art von Entrüstung ist unter gewissen Umständen gerechtfertigt, sogar für Nachfolger Christi. Wenn sie sehen, dass Gott entehrt wird, wenn sein Name geschmäht wird, und wenn die kostbare Sache der Wahrheit in Verruf gerät durch solche, die vorgeben, sie zu verehren, wenn sie sehen, dass der Unschuldige bedrängt und verfolgt wird, dann bewegt eine gerechte Entrüstung ihre Seele. Solcher Zorn, geboren aus gefühlvollen moralischen Gründen, ist nicht Sünde. Unter den Hörern gibt es solche, die sich innerlich wegen ihrer Gerechtigkeit beglückwünschen, weil sie keinen augenscheinlichen Mord begangen haben, währenddessen sie in ihren Herzen Gefühle derselben Natur hegen, welche den Mörder dazu bewegen, seine gefürchtete Tat auszuführen. Und doch machen solche Menschen Anstalten der Frömmigkeit und stimmen äusserlich gesehen, mit den Forderungen der Religion überein.

Redemption: or the Teachings of Christ, the Anointed One, S.71-21

Mittwoch, 21. Februar 2007

Durch die Sünde ist unser Zustand ein unnatürlicher, und die Macht, welche uns wieder herstellt, muss übernatürlich sein, sonst hat sie keinen Wert. Nur eine Macht kann die Bande lösen, welche das Böse um das menschliche Herz geschlungen hat, und zwar die Macht Gottes in Christo Jesu. Nur durch das Blut des Gekreuzigten werden wir von unseren Sünden rein. Seine Gnade allein kann uns in die Lage versetzen, den Neigungen unserer gefallenen Natur zu widerstehen und sie zu unterdrücken.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.434

Satan ist entschlossen, den Menschen die Augen vor der Liebe Gottes zu verschliessen, die Ihn veranlasste, seinen einzigen Sohn zu opfern, um dieses verlorene Geschlecht zu retten; denn es ist die Güte Gottes, die die Menschen zur Umkehr führt. Oh, wie können wir nur der Welt die grosse und tiefe Liebe Gottes erfolgreich weitersagen? Wir können es nicht anders tun, als dass wir ausrufen:

„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heissen sollen!“ (1. Johannes 3:1) Lasst uns den Sündern sagen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1:29)

Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S.405-406

Aus eigener Kraft können wir den Begierden des Fleisches nicht widerstehen. Satan wird gerade diese Schwächen benutzen, um uns in Versuchung zu führen. Christus wusste, dass der Feind sich jedem Menschen nahen wird, um aus dessen ererbten Schwächen Vorteile zu ziehen und alle, die kein Gottvertrauen besitzen, durch seine Einflüsterungen zu umgarnen. Unser HERR hat dadurch, dass Er uns auf unserem Pilgerpfad vorangeschritten ist, den Weg der Überwindung gebahnt. Es ist nicht sein Wille, dass wir im Kampf mit Satan irgendwie benachteiligt sein sollten.... „Seid getrost“, sagt Er, „*ich habe die Welt überwunden.*“ (Johannes 16:33)

Das Leben Jesu, S.107

Christus verfluchte den Feigenbaum, weil er keine Früchte trug. Dabei wollte Er lehren, dass Gott nicht zufrieden ist mit seinen menschlichen Arbeitern, wenn diese es unterlassen, in ihrem Leben den Zweck zu erfüllen, für den sie geschaffen wurden. Durch die angebotene Hilfe kann der Mensch in seiner gefallenen Natur genau die Dinge vollbringen, die Gott von ihm erwartet. Er kann wandeln, wirken und leben im Glauben an den Sohn Gottes. Der HERR zieht den Menschen nahe an seine Seite, um mit ihm zu wandeln, zu arbeiten und ihn zu unterrichten, wie die Versuchung zu überwinden ist. Für jede Versuchung gibt es einen Ausweg, indem man demütig mit Gott wandelt.

Review and Herald, 15. April 1909

Donnerstag, 22. Februar 2007

Es gibt Zeiten, in welchen die Diener Gottes unter Missgeschick und Sorgen entmutigt und verzagt werden. Sie brüten über ihre Umstände und ihren Zustand nach und vergleichen den Wohlstand mit denjenigen, die keinen Sinn für ewige Dinge haben und fühlen sich deshalb gekränkt. Aus ihrer vorwurfsvollen Gesinnung heraus klagen und schimpfen sie über ihr Los. Es scheint, das sie annehmen, Gott sei speziell verpflichtet, sie zu segnen und ihre Unternehmungen gelingen zu lassen. Weil sie in Situationen der Prüfung gestellt werden, werden sie rebellisch und schauen neidisch auf die Bösen, die in ihrer Bosheit aufblühen (siehe Psalm 92:8b). Es scheint, dass sie den Zustand des Übertreters dem ihrigen vorziehen. Diese bitteren Gedanken werden vom Betrüger der Menschheit eingeflüstert. Es ist sein Genuss, Rebellion in den Kindern Gottes anzufachen. Er weiss, dass er sie damit schwächt und folglich Unehre Gott gegenüber zeitigt. Er wünscht, wir denken: „*es ist umsonst, dass man Gott dient*“ (Maleachi 3:14a) und dass die, welche den himmlischen Forderungen gegenüber achtlos sind, begünstigter seien als jene, die bestrebt sind, den Geboten Gottes Gehorsam zu leisten.

Der wahrhafte Diener Gottes wird die Einflüsterungen und Versuchungen Satans vor den Gnaden-thron bringen, wo Friede und Annahme in seine Seele fliessen werden. Wenn er in das Heiligtum eintritt, wird er des Endes derer bewusst, die keine Furcht vor dem HERRN zeigen. Der HERR hat unser Murren gehört; Er sagt: „*Ihr sagt: >Es ist umsonst, dass man Gott dient, und was nützt es, dass wir sein Gebot halten und in Busse einhergehen vor dem HERRN Zebaoth?*“ (Maleachi 3:14) Diese Frage zeigt sich mehr oder weniger stark im Sinn des Volkes Gottes; aber bevor ihr dies beantworten wollt, denkt an die hohen Ehren, die der Gott des Himmels euch verleiht. Denkt daran, wie Gott seinen eigenen Sohn gab, damit ein Weg des Entrinnens vor euch gebahnt würde. Denkt, wie Er „*euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht*“ (1. Petrus 2:9d), wie Er euch

Kinder des Höchsten nennt, unbefleckt, berufen zu einem unvergänglichen Erbe. Ist dies nicht ein Schadenersatz? Ist es keine Ermutigung?

Signs of the Times, 3. Februar 1888

Alles Wissen, das Menschen besitzen, ist Gottes Gabe. Er kann und will es jedem Menschen zukommen lassen, der Ihn im Glauben darum bittet. Salomo suchte Weisheit bei Gott, und sie wurde ihm in grossem Mass gegeben. Aber wie schaute das himmlische Universum auf ihn, als er diese Weisheit missbrauchte, und er Gottes grosses und heiliges Geschenk zu seinem eigenen Ruhm nützte? Gott erwählte ihn, den Tempel zu bauen, aber wie sehr missbrauchte er das heilige ihm Anvertraute! Er verband sich mit heidnischen Nationen. So begann er (der bei der Einweihung des Tempels betete, dass ihre Herzen ungeteilt dem HERRN gegeben werden) sein Herz von Gott zu trennen. Er gefährdete seine Seele durch Interesse für Freundschaften mit den Feinden des HERRN. Welche Vorsicht sollte angewandt werden bei der Schliessung von Freundschaft! Kameradschaft mit der Welt wird sicher das Niveau des geistlichen Prinzips herabsetzen. Die heidnischen Frauen Salomos lenkten sein Herz von Gott weg. Sein feineres Empfinden wurde abgestumpft und er wurde hartherzig, denn er verlor seine Sympathie für den Mitmenschen und seine Liebe zu Gott. Sein Gewissen stumpfte ab und seine Regierung wurde zur Tyrannei.

The General Conference Bulletin, 25. Februar 1895